

## Einige Käfer aus dem baltischen Bernsteine.

Von

Dr. L. W. Schaufuss in Oberspaar-Meissen.

*Protoscalidion*  
nov. gen. Carabidarum.

*πρωτος*, primus; Scaldion.

*Palpi maxillares articulo ultimo elongato-ovali; palpi labiales minute securiformes.*

*Antennae filiformes, articulo secundo minuto.*

*Oculi mediocres.*

*Prothorax subquadratus.*

*Tarsi articulo quarto bilobato.*

*Protoscalidion* steht der Gattung *Scaldion* Schm.-Göb. zunächst, diese letztere hat aber die ersten drei Glieder aller Tarsen herzförmig und das Halsschild quer, nach vorn etwas verengt. Bei dem neuen Genus ist das Halsschild nicht breiter als lang und scheint etwas nach hinten verengt zu sein.

Von den Gattungen *Allocota* und *Parena* Motsch. unterscheidet sich *Protoscalidion* durch fadenförmige Fühler, deren Glieder unter sich fast gleich lang sind. Nur das erste und letzte Glied sind ein wenig länger und zwar etwa doppelt so lang als breit.

Das ganze Thier ähnelt auf den ersten Blick hin dem *Plochionus Bonfilsii* Dej., die Fühler und Tarsen sind aber viel dünner und anders geformt. Das neue Thier ist nur etwa halb so lang als *Pl. Bonfilsii*, hat schmälere Kopf und schmäleres Halsschild, auch weniger hervortretende Augen; letztere sind sehr fein fazettirt.

*Protoscalidion Rugiae* Schauf. — *Ferrugineus, nitidus; thorace subquadrato, angulis posticis obtusis, anticis rotundatis; clytris striatis, interstitiis parum elevatis; tarsorum anticorum*

*L. W. Schaufuss: einige Käfer aus d. baltischen Bernsteine. 267*

*articulis subcordiformibus, posteriorum articulis primo et secundo elongatis, tertio subquadrato-obconico.*

Long. 5 mill.

Coll. Mus. Ludov. Salv.; leg. Dom. Georg. Meinel in insula Rugia, prope Hiddensee.

Beim Tode des Thieres sind die Fühler abgerissen, liegen indessen noch in dem Bernsteinstück bei.

Ob bei der vorliegenden Art vor der Halsschildbasis jederseits ein Eindruck vorhanden ist, lässt sich an dem Unikum nicht konstatiren, doch scheint dies der Fall zu sein.

Die Tarsenglieder an den Vorderfüßen sind wenig länger als breit, an den vier hinteren dagegen ist das erste Glied gestreckt, viel länger als das zweite, dieses nach vorn zu wenig erweitert, etwa doppelt so lang als breit, schwach verkehrt konisch, das dritte länger als breit, verkehrt konisch und das vierte, kleinste, ist oben in der Mitte, wo die Klau untergefügt ist, fast bis auf den Grund ausgebuchtet.

*Bembicidiodes*

nov. gen. Staphylinidarum.

Bembicidium; *εἶδος*, forma.

*Corpus elongatum, abdomine marginato.*

*Palpi maxillares articulo paenultimo crasso, ultimo minuto, filiformi.*

*Antennae rectae, moniliformes, clava triarticulata.*

*Thorax subcordatus, supra inaequalis, lateribus tenuiter marginatis.*

*Pedes tenues.*

Da die Unterseite des Thieres im Trüben liegt und das Ende abgebrochen ist, muss diese Gattungsdiagnose einstweilen genügen.

*Bembicidiodes inaequicollis* Schauf. — *Supra subopacus, abdomine subnitido; capite inter antennis biimpresso, postice leviter constricto, oculis parum prominulis; thorace subcordato, supra inaequaliter impresso; elytris latitudine multo longioribus, basi rotundatim marginata, humeris lateribusque obtusis, parallelis, angulis posticis externis rotundatis, internis rectis; abdomine*

*elytris vix angustiore, parallelo, valde marginato, postice rotundato-angustato; pedibus tenuibus.*

Long. fere 2 mill., lat.  $\frac{1}{2}$  mill.

Coll. Helm, Dantisc., num. 25.

Die Enden der Maxillartaster gleichen denen der Gattung *Bembidion* Latr., das vorletzte Glied ist vollkuglig, das letzte ragt als kleine dünne Ahle vor.

Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen, gestreckt. Die beiden ersten Glieder nehmen fast ein Dritttheil der Fühlerlänge ein und stehen an der Basis von einander entfernt; die Glieder 3—7 sind perlschnurförmig, 7—11 nehmen an Umfang etwas zu, kugelförmig; das elfte Glied ist kaum etwas nach vorn zugespitzt.

Kopf länger als das Halsschild, mindestens eben so breit, dick, nach oben wenig aufgetrieben. Hals etwas eingeschnürt, matt erscheinend, wie das Halsschild. Zwischen den Fühlern befinden sich zwei schwache Längseindrücke.

Halsschild breit rundlich, nach hinten etwas eingezogen, matt, mit unegaler Oberfläche. An dem vorliegenden Exemplare zieht sich eine breite ungleiche Vertiefung von der Mitte des Seitenrandes im Bogen nach der Mitte der Basis zu. Ein zweiter, hufeisenförmiger Eindruck, mit der Oeffnung nach vorn, geht durch die Mitte der Oberfläche des Halsschildes.

Flügeldecken zusammengenommen länger als breit, dicht und etwas rauh punktiert, etwas glänzend. Nahtstreif undeutlich.

Hinterleib (von oben gesehen) sechsgliedrig, fast parallel, breit aufgebogen gerandet. die Ringe 1—4 an Länge fast gleich, der fünfte länger als der vierte. Seiten nach hinten gerundet verengt, der sechste bildet einen abgerundeten Kegel, welcher aus dem fünften hervorragt.

Zwei deutliche, gleichgrosse Klauen.

Die neue Gattung, welche mir mit dem Bernstein-Pselaphiden- und Scydmaeniden-Materialie der Sammlung des Herrn Stadtrath Helm in Danzig mitgetheilt wurde, ist etwa von der Gestalt eines *Holusus* Er., der Kopf ist aber etwas kürzer, ohne bemerkbare Hinterecken, weil er mit dickem Hals versehen ist. Die letzten Maxillartasterglieder sind etwa wie bei *Phloconacus* Er. gestaltet, das vorletzte Glied ist aber dicker, das letzte dünner und kürzer.

*Mycetocharoides*

nov. gen. Cistelidarum.

*Mycetochares*; εἶδος, forma.

*Mandibulae breves.*

*Antennae filiformes, articulo secundo reliquis parum brevior.*

*Caput thorace parum angustius; oculi convexi, reniformes.*

*Elytra lateribus ecarinatis.*

*Coxae approximatae.*

*Mycetocharoides Baumeisteri* Schaaf. — *Elongato-ovalis, punctatus, pilosulus, brunneus.*

Long. 4 mill.

Coll. Mus. Ludov. Salv.

Die Gattung *Mycetocharoides* unterscheidet sich von der rezenten *Mycetochares* durch die Form der Fühler und das Fehlen der Kante an den Seiten der Flügeldecken. Fühler und Beine sind schlanker.

Letztes Maxillartasterglied länglich dreieckig, an den Ecken abgestumpft. Mandibeln kurz.

Fühler dünn, fadenförmig; das erste, dritte und vierte Glied sind am längsten, die übrigen, namentlich das zweite Glied, kürzer, aber immer noch zweimal so lang als breit.

Vorderrand des Kopfes abgestutzt, fast nicht ausgerandet. Der Kopf selbst nach unten gesenkt, konvex, mit den hervorstehenden grossen, von oben nach unten liegenden, nierenförmigen, deutlich und klein fazettirten Augen fast so breit als das Halsschild, welches sammt Flügeldecken und Unterseite dicht ziemlich tief punktirt und zart, kurz, gelblich behaart ist.

Das Halsschild ist breiter als lang, die Vorderecken sind mehr als die Hinterecken abgestumpft, die Basis ist jederseits etwas gerundet, die Mitte derselben im Bogen nach hinten gezogen; jederseits dieses Bogens ist vor der Basis eine leichte Einsenkung.

Die langgestreckte Flügeldeckenform bietet nichts Besonderes und ist der der *Mycetochares*-♂♂ — mein *Mycetocharoides*-Exemplar ist ein ♂ — gleich, nur fehlt den Elytren die scharfe Kante („repli epipleural“).

Die Schenkel sind nicht ganz so kräftig als bei den rezenten Arten; die Schienen dünn und gerade, nach vorn zu allmählig verstärkt; das erste Tarsenglied ist an den Hinterfüssen dreimal länger

270 *L. W. Schauffuss: einige Käfer aus d. baltischen Bernsteine.*

als das zweite, dieses dreimal länger als das dritte, während das vierte an Länge das zweite nicht erreicht. Das erste und das letzte Tarsenglied der Vorderfüsse beim ♂ sind gleichlang, mehr als doppelt so lang als breit, die drei mittleren klein, quadratisch.

Vorderhüften anliegend, breit, elliptisch.

Ich verdanke mein Exemplar der Güte meines lieben Freundes, Herrn Hofrath Dr. Joh. Baumeister, welchem zu Ehren ich das Thier nenne.

---

Eine empfindliche Lücke in der Literatur füllt das so eben erschienene Werk:

### Neuroptera germanica.

Die Netzflügler Deutschlands mit Berücksichtigung auch einiger ausserdeutschen Arten nach der analytischen Methode unter Mitwirkung von H. Kolbe bearbeitet von M. Rostock. Separatabdruck aus dem Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau. 1887.

Zwickau, Ernst Bär 1888. Mk. 3.

Die Neuropteren sind hier in dem alten Brauer'schen Sinne, dem der „Neuroptera austriaca“, genommen. Merkwürdiger Weise haben die beiden Verfasser, wie weiland Brauer und Löw, sich derart in die Arbeit getheilt, dass hier Kolbe wie dort Löw die Psociden monographisch, Rostock wie dort Brauer, ausser einigen Beiträgen von Kolbe, alles Uebrige bearbeitet hat.

Die nach dem Erscheinen der „Neuroptera austriaca“ Brauer's gelieferten Ergänzungen der Literatur sind fleissig und gewissenhaft benutzt und der Stand der behandelten deutschen Fauna der, dass von den 491 aufgeführten Spezies auf die Trichopteren 211 mit 71 Gattungen, auf die Planipennien (Myrmeleontiden, Hemerobiiden, Koniopterygiden, Sialiden, Mantispiden und Panorpiden) 80 Spezies mit 23 Gattungen, auf die Odonaten 71 Arten aus 14 Gattungen, auf die Ephemeren 45 Arten aus 15 Gattungen, auf die Perliden 34 Arten aus 9 Gattungen und auf die (sonderbarer Weise doppelt behandelten) Psociden 50 Arten aus 20 Gattungen entfallen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Schaufuss Ludwig Wilhelm

Artikel/Article: [Einige Käfer aus dem baltischen Bernsteine. 266-270](#)